

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagners: Konz. d. Voh A 120 einschl. 18 S Beförder.-Geb., aus 86 S Zustellungsgeb.; d. Ag. | **Anzeigenpreise:** Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-
M 1.40 einschl. 20 S Ansträgergeb.; Einzelk. 10 S. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. 500. Gewalt | millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabstufung Nachh. nach Preisliste.
Dr. Betriebsföhr. Befest. kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. | Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Gemeinsame deutsch-türkische Feststellung

Ablauf für die deutsch-bolschewistischen Brennenergie
DNB Berlin, 8. Okt. In den letzten Tagen haben Presse- und Radiomeldungen verschiedener fremder Quellen zu wiederholten Malen und in verschiedensten Variationen versucht, den Eindruck zu erwecken, als ob das Deutsche Reich durch Forderungen und Positionen sowie Truppenaufmärsche in Bulgarien im Begriff stünde, die Türkei anzugreifen. Die türkische und die deutsche Regierung, welche in keinem Augenblick diesen tendenziösen Gerüchten auch nur die geringste Bedeutung beigemessen haben, sind trotzdem übereingekommen, festzustellen, daß solche jeglicher Begründung entbehrenden Veröffentlichungen in gar keiner Weise geeignet sind, die Beziehungen der vertrauensvollen Freundschaft zu klären, welche die beiden Länder durch ihr Uebereinkommen vom 18. Juni befestigt haben.

„Mein lieber Freund Stalin!“

Eine Botschaft Roosevelts an Stalin

Berlin, 8. Okt. Aus bester Quelle wird der Wortlaut einer Botschaft Roosevelts an Stalin bekannt, die durch den Leiter der USA-Delegation auf der Moskauer Konferenz Harriman überreicht wurde. Sie lautet:

„Mein lieber Freund Stalin!“

Dieser Brief wird Ihnen durch meinen Freund Harriman überreicht werden, den ich beauftragt habe, der Leiter unserer Moskauer Delegation zu sein. Herr Harriman ist ein guter Kenner Ihrer Probleme und wird, das weiß ich, alles tun, was er kann, um die Verhandlungen in Moskau zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Harry Hopkins berichtet in langen Ausführungen über seine erfolgreichen und befriedigenden Besuche beim Außenministerium. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie tief wir alle beeindruckt sind von den Leistungen der tapferen sowjetischen Armeen. Wir werden geeignete Wege finden, das Material und die Ausrüstung zu beschaffen, die erforderlich sind, um Hitler an allen Fronten zu bekämpfen, einschließlich der Sowjetfront. Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, um mein großes Vertrauen darüber zum Ausdruck zu bringen, daß Ihre Armeen zum Schluß über Hitler siegen werden, und verhoffe Sie der größten Entschlossenheit, den erforderlichen materiellen Bestand zu leisten.

Ist in Freundschaft ergebener

Franklin D. Roosevelt.“

Dieser Brief Roosevelts an seinen lieben Freund Stalin, vor allem die Schlusswendung, daß er den bolschewistischen Armeen den Sieg wünscht, ist ein neuer Beweis für die Strapazierbarkeit und den Ymponismus, mit dem der Präsident entschlossen ist, ganz Europa dem Bolschewismus zu überlassen.

Britischer Köder für Ibn Saud

Wahne, 8. Okt. Seitens der britischen Botschaft in Kairo wurde durch den Beauftragten, Generalmajor Langley, dem König Ibn Saud ein Angebot gemacht, Ibn Sauds Sohn Faisal zum König von dem vereinigten Arabien Transjordanien und dem arabischen Teil Palästinas zu erheben. Die Stellungnahme Ibn Sauds steht noch aus.

Erstjütterte Kriegsberichterstattung

Berlin, 8. Okt. Die schonungslose Bloßstellung der unglaublichen Falschmeldungen der englisch-sowjetischen Kriegsberichte in der letzten Woche durch den Reichspresseschef hat in der Öffentlichkeit zahlreicher europäischer Staaten Beachtung gefunden. In Madrid weiß „Alcazar“ auf den peinlichen Reifall der britischen Eigenpropaganda hin, die im gleichen Augenblick, in dem Hitler die neue große Offensive ankündigte, die lächerlichsten Falschmeldungen über die Lage im Osten verbreitete. Die bulgarischen Blätter veröffentlichen die durchschlagenden Enthüllungen auf der einen Seite unter Überschriften wie: „Die Wahrheit über die Aktionen an der Ostfront“. Die Budapester Abendzeitungen stellen fest, daß durch die Aufklärung der Öffentlichkeit die wichtige Nachrichtenpolitik Londons und Moskau festgenagelt wurde. Die Osloer Zeitungen unterstreichen die dreifache Unwahrscheinlichkeit der englischen und sowjetischen Militärbereichte.

3000 spanische Jungen in die Sowjetarmee gepreßt

Madrid, 8. Okt. Der Chef des diplomatischen Kabinetts des Außenministeriums, Rimeney de Sandoval, empfing die Vertreter der nationalen und der ausländischen Presse, um folgenden Bericht zu geben: Auf Grund der Verhandlungen zwischen der finnischen Regierung und dem spanischen Geschäftsträger in Helsinki wurden die von den finnischen Truppen gefangen genommenen spanischen Jungen aus dem Gefangenenlager in die Hauptstadt Helsinki übergeführt. Bei der Vernehmung durch den spanischen Geschäftsträger gaben sie an, daß an der fälschlichen Front bei Petroski insgesamt 70 spanische Jungen eingekerkert worden seien, von denen die meisten gefallen seien. Man schätzt die Zahl der in Moskau, Charkow, Odessa und Kirow befindlichen Spanier unter 17 Jahren auf 3000.

Es befanden sich auch spanische Mädchen in der Sowjetunion, die zum Kriegsdienst in den rückwärtigen Linien herangezogen worden sind. Diese Tatsachen rechtfertigen schon aus sich allein heraus die Teilnahme der Blauen Division an dem Kampf gegen die Sowjetunion. Es ist eine angenehme Aufgabe des Ministeriums, so schreibt der Bericht, mitteilen zu können, daß das Geschwader der Blauen Division sich glänzend bewährt und die Reihe schwerer und ehrenhafter Aufgaben durchgeführt hat.

Der Durchbruch in der Mitte der Ostfront

Mehrere sowjetische Armeen eingeschlossen

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 8. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während in der Ukraine die Angriffs- und Besetzungsoptionen in vollem Flusse sind, hat der am 2. Oktober eingeleitete Durchbruch in der Mitte der Ostfront zu einer neuen Folge gewaltiger Ver richtungsschlachten geführt. Allein im Raum von Wjasma sind, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, mehrere sowjetische Armeen eingeschlossen. Sie gehen unerbittlich ihrer Vernichtung entgegen.

Westlich von Leningrad scheiterte in der Nacht zum 7. Oktober ein erneuter Landungsversuch des Feindes, bevor er die Küste erreicht hatte.

In furchtbaren Luftangriffen wurden hinter der ganzen sowjetischen Front Transportwege und Eisenbahnlinien schwer getroffen. Zahlreiche Eisenbahnzüge wurden zerstört oder beschädigt. In der letzten Nacht griff die Luftwaffe kriegswichtige Anlagen in Moskau und Leningrad an.

Bei Luftangriffen auf die Kede von Suez wurde in der letzten Nacht ein größeres Handelsschiff durch Bombentreffer beschädigt.

Einfälle des Feindes in das Reichsgebiet erfolgten nicht.

Die Ankündigung des Führers vom letzten Freitag, daß sich im Osten „eine neu eingeleitete Operation wieder als gewaltiges Ereignis vollzieht“, hat in der ganzen Welt ein großes Aufsehen ausgelöst. Nun liegt Bestätigung in einer Sondermeldung des DNB über einen gewaltigen Sieg in der Mitte der Ostfront vor. Das deutsche Volk ist stolz auf die Leistungen von Führung und Truppe. Der Durchbruch in der Mitte der Ostfront führt „zu einer neuen Folge gewaltiger Vernichtungsschlachten“. Allein im Raum von Wjasma, das halbwegs Smolensk-Moskau liegt, sind mehrere sowjetische Armeen eingeschlossen. Sie gehen ihrer Vernichtung entgegen. Die große Hoffnung nicht nur Stalins, sondern besonders auch Londons und Washingtons war in den letzten Wochen Timoshenko. An diesen Namen knüpfen sich die hochspanntesten Erwartungen. Von seinen Armeen erwartete man, daß sie in der Lage wären, den deutschen Ansturm nicht nur abzuhalten, sondern sogar nach Westen Raum zu gewinnen und günstige Stellungen über den Winter hindurch zu halten. Die ganze Diskussion in den Hauptstädten der Mitteleuropa über die Sowjethilfe ergab bei den Befürwortern einer intensiveren Materiallieferung immer wieder die Hoffnung, daß wenigstens Timoshenko in der Lage wäre, das in London und Washington auf die sowjetische Widerstandskraft gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Nun ist die letzte sowjetische Heeresgruppe ausgeschaltet und der Vernichtung verfallen; denn im Norden sind die Kräfte Woroschilows im wesentlichen in Leningrad eingeschlossen und im Süden sind die Heere Budjennys seit der Schlacht östlich Kiew vernichtet oder im Rückzug nach Osten, wo sie, wie die Besetzungskämpfe am Nowoschen Meer zeigen, ersten Widerstand kaum noch zu leisten vermögen. So können wir voll Stolz und Zuversicht die weitere Entwicklung im Osten abwarten.

Ein „gewaltiges Ereignis“ hat der Führer die neue Operation genannt und von ihrem „gigantischen Ausmaß“ gesprochen. In dem Ergebnis, zu dem sieben Tage eines ungewöhnlichen Kampfes mit selbst für den Krieg im Osten außergewöhnlichen Mitteln nunmehr geführt haben, begreifen wir dieses gigantische Ausmaß und die volle Gewalt dieses Ereignisses. Die Aufgabe der deutschen Strategie war es, bolschewistische Armeen zu umfassen und zu zerstören, das, das Entweichen der feindlichen Truppen in die ungeheure Weite des Raumes zu verhindern. Das ist in einer Reihe von Vernichtungsschlachten von einmaligen Ausmaß geschehen. Der Sieg, den jetzt wieder das deutsche Oberkommando verbühen kann, bringt alles in allem die Krönung dieses epochalen militärischen Werkes.

Wirksamer Einsatz der deutschen Luftwaffe an der Nordküste des Nowoschen Meeres

DNB. Berlin, 8. Okt. Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge unterstützten am 8. Okt. mit großem Erfolg die Kämpfe des deutschen Heeres an der Nordküste des Nowoschen Meeres. Besonders heftige Angriffe der deutschen Kampfflugzeuge galten Transport- und Handelsschiffen der Bolschewisten. Im Seegebiet von Mariupol wurden ein Handelsschiff von 1800 BRT. und ein Frachter von 1500 BRT. durch Bombentreffer versenkt. Im Hafen von Berdjansk wurden zwei kleinere Schiffe zum Sinken gebracht, ein weiteres sowjetisches Handelsschiff von 2000 BRT. wurde schwer beschädigt. In dem Rückzugsraum der geschlagenen und ostwärts Mariupol auf Nowostow zurückweichenden Bolschewisten griffen die deutschen Kampfflugzeuge erfolgreich sowjetische Kolonnen an. Ueber hundert motorisierte und bespannte Fahrzeuge wurden durch Bombentreffer vernichtet. Eine große Anzahl weiterer Fahrzeuge erlitten schwere Beschädigungen durch die deutschen Bomben.

Budjennys 9. Armee umzingelt

Am Nowoschen Meer sechs bis sieben feindliche Divisionen unmittelbar vor der Vernichtung. Schneller Verband der Waffen-SS nach Berdjansk durchgestoßen

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 8. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
In furchtbaren Operationen aus dem Raum ostwärts Dnjeprpetrowitz ist eine deutsche, durch italienische, ungarische und slowakische Truppen verstärkte Panzerarmee zum Nowoschen Meer vorgestoßen und hat bei Melitopol frontal geschlagenen 9. sowjetischen Armee den Rückzug verlegt. Gleichzeitig haben deutsche und rumänische Kräfte die Verfolgung vom Westen her fortgesetzt. Dabei ist es einem schnellen Verband der Waffen-SS gelungen, entlang der Küste des Nowoschen Meeres nach Berdjansk durchzustößen und den von Norden kommenden Panzerkräften die Hand zu reichen. Von allen Seiten eng umschlossen, stehen hier nunmehr sechs bis sieben feindliche Divisionen unmittelbar vor ihrer Vernichtung. Den schwachen Resten des geschlagenen Gegners, die auf Nowostow abzuweichen versuchen, ist der SS-Verband bereits bis Mariupol nachgestoßen.

Neue außerordentliche starke Materialverluste der Sowjets

Unermüdlischer Einsatz der deutschen Luftwaffe

DNB Berlin, 8. Okt. In uner müdlichen Einsätzen greift die deutsche Luftwaffe im Laufe des 7. 10. an der Ostfront in umfassender Form bolschewistische Stellungen, Fahrzeuge und Verkehrsnetze an. Die heftigen Angriffe führten zu außerordentlich starken Materialverlusten der Sowjets. Bolschewistische Widerstandsnester, Feld- und Artilleriestellungen sowie Panzer- und Lastkraftwagen-Ansammlungen wurden mit stärkeren Kräften in ununterbrochener Folge mit Bomben aller Kaliber belegt und den Bolschewisten erneut unersehbare Verluste an Menschen und Material beigebracht.

In Tiefangriffen wurden zahlreiche Bunker zerstört und 59 Geschütze außer Gefecht gesetzt. 1500 Fahrzeuge wurden vernichtet. Bei der Bekämpfung von Eisenbahnzügen wurden die für den Truppen- und Materialtransport wichtigsten Strecken wieder mehrfach unterbrochen. Bei diesen Angriffen wurden 14 vollbeladene Züge zerstört, 64 weitere Züge schwer und 23 leicht beschädigt.

Ueberraschungsangriff gegen sowjetische Fahrzeugkolonnen

Im Verlauf der Kämpfe nördlich des Nowoschen Meeres beobachteten am 4. Oktober vorstoßende Teile einer deutschen Panzerdivision eine lange sowjetische Fahrzeugkolonne, die auf dem jenseitigen Ufer eines Flusses zurückging. Schnell vorgezogene deutsche Artillerie nahm im Verein mit den Panzerkampfwagen die Kolonne unter Feuer. Die deutschen Granaten richteten bei den überraschten Bolschewisten große Verwundung an, die Kolonne wurde vollständig gesprengt. Zahlreiche Fahrzeuge gerieten in Brand und wurden vollständig vernichtet.

Erfolgreiche Ausbruchversuche aus Leningrad

Die in Leningrad eingeschlossenen sowjetischen Kräfte unternahmen im Laufe des 7. Oktober wiederum erfolgreiche Ausbruchversuche. In dem Abschnitt eines deutschen Armeekorps versuchten die Bolschewisten, mit dem Einsatz aller Kampfmittel den Durchbruch zu erzwingen. Nach vorausgegangenem heftigen Artillerie-Vorbereitung griffen sie die deutschen Stellungen mit Panzer- und Luftwaffenunterstützung an. Außerdem griff ein sowjetisches Kanonenboot in den Landkampf ein. Die Bolschewisten wurden von den deutschen Truppen mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Sie verloren von den sechs angreifenden Panzerkampfwagen insgesamt vier.

Ruhlose sowjetische Reiterattaken

Die Bolschewisten hatten offenbar von ihrer Kavallerie besondere Leistungen erwartet. Wiederholt haben sie ganze Schwadronen in breiter Front gegen die deutschen Stellungen ansetzen lassen. So griffen am 4. Oktober vier sowjetische Schwadronen im Nordabschnitt der Ostfront deutsche Infanteriestellungen an. Die Bolschewisten wurden von dem Gewehrfeuer und Maschinengewehrfeuer der deutschen Infanterie bis auf wenige verstreute Reste aufgerieben. Auch eine am 25. Oktober im Südabschnitt der Ostfront gerichtete атаке von über 400 Sowjetreitern, denen Infanterie und Panzerwagen folgten, brach im zusammengeschlossenen Abwehrfeuer zusammen.

Spreng- und Brandbomben auf Leningrad

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 8. Oktober das eingeschlossene Leningrad. Erneut wurden viele tausend Kilogramm Spreng- und Brandbomben bei guter Erbsicht abgeworfen. Zahlreiche Gebäude erlitten in den Zielräumen Durch die erfolgreichen Angriffe wurden wieder erhebliche Zerstörungen an kriegs- und wirtschaftlich wichtigen An-



Der italienische Wehrmachtsbericht

Bomben auf die Flughäfen von Malta

DNB Rom, 8. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika wiesen unsere Infanterieeinheiten in beständiger Unternehmung an der Front von Tobruk feindliche Annäherungsversuche ab. Die Artillerie beschoß wirksam Verteidigungsstellungen bei Tobruk. Es wurde festgestellt, daß bei den Luftkämpfen bei Sollum, die im Wehrmachtsbericht vom 6. Oktober erwähnt wurden, deutsche Jagdflugzeuge fünf anstatt, wie gemeldet, zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen haben.

Englische Flugzeuge warfen erneut Bomben auf Tripolis, die fünf Opfer forderten. Geringe Materialschäden wurden verursacht.

Italienische Flugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht die Flughäfen von Malta, große Explosionen wurden festgestellt.

Erfolgsmeldungen von der Ostfront

Sowjetischer 32-Tonnen-Tank außer Gefecht

Ein Vorbild hervorragenden soldatlichen Einsatzes gab ein deutscher Artillerieleutnant bei den Straßenkämpfen, die sich in einer hart umkämpften Ortschaft im Südschritt der Ostfront während der ersten Oktobertage abspielten. Hinter einem Omnibus fand in einer Seitenstraße ein angreifsbereiter sowjetischer Panzerkampfwagen von 32 Tonnen. Der Leutnant schlich an den Panzerkampfwagen heran und schloß den noch im Turm sitzenden Kommandanten mit der Pistole nieder. Unter den Panzerkampfwagen schleuderte der Leutnant eine geballte Ladung. Trotz der Beschädigungen durch die explodierenden Handgranaten blieb die Beladung des Panzerkampfwagens wehrtauglich. Der Leutnant sprang den Sowjetpanzer kampfwagen und setzte die Bedienung endgültig außer Gefecht. Die Explosion der Handgranaten zerriß das Innere des Panzerkampfwagens und setzte die Bedienung endgültig außer Gefecht. Zwei andere sowjetische Panzerkampfwagen, die sich in diesem Augenblick der Kampfstraße näherten, drehten angeht der hohen Stichflamme ab.

Kühnes Stoßtruppenunternehmen

Ein kühnes und erfolgreiches Unternehmen führte am 3. Oktober im Nordabschnitt der Ostfront ein deutscher Feldweibel mit einem zahlenmäßig nur schwachen Stoßtrupp durch: der Angriff des Stoßtrupps lautete: ein bolschewistisches Widerstandsnest in schnellem und überraschendem Zugriff zu vernichten. Trotz des heftigen sowjetischen Abwehrfeuers drangen die deutschen Soldaten bis an die sowjetische Stellung vor. Mit Handgranaten zwangen sie die Bolschewisten zur Feuer einstellen. Im Sturm drangen sie in die Stellung ein und brachen den Widerstand der Bolschewisten im Nahkampf mit blanker Waffe. Mit einem verzweifelt Mittel versuchten die flüchtenden Reste der Sowjets, das weitere Vordringen der deutschen Soldaten aufzuhalten. Sie schleuderten den deutschen Infanteristen Mienensätze entgegen. Der Versuch scheiterte. Der Stoßtrupp setzte sein Unternehmen fort bis zum nächsten Dorf, in dem sich sowjetische Unterkünfte befanden. Hier mußte er die Ueberraschung der Bolschewisten aus und überwältigte die Sowjetarmisten, die nur noch vereinzelt Widerstand leisteten. Im Verlauf dieser Gefechte machte dieser deutsche Stoßtrupp 24 Gefangene und erbeutete fünf schwere und sieben leichte Maschinengewehre. Der deutsche Stoßtrupp kehrt ohne Verluste zurück.

Bahnanlagen in Moskau zerstört

DNB Berlin, 8. Okt. In der Nacht zum 8. Oktober griffen deutsche Kampfflugzeuge erneut die sowjetische Hauptstadt Moskau mit voller Wirkung an. Bombentreffer zerstörten wichtige Bahnanlagen. Zahlreiche Brände konnten noch im Ablauf von den deutschen Piloten beobachtet werden. Gleichfalls wurde bei diesen Einsätzen eine Stadt westlich Moskaus bombardiert.

Einsatz schwerer deutscher Artillerie bei Leningrad

Die schwere deutsche Artillerie hat in den Kämpfen vor Leningrad einen erheblichen Anteil an der Bekämpfung der sowjetischen Kriegsschiffe, die mit ihren Schiffsgechützen in den Landkampf einzugreifen versuchten. In allen Fällen haben die deutschen Artilleristen ihre gute Treffsicherheit bewiesen. Bereits am 17. September legten die Geschütze einer deutschen Artillerieabteilung zwei sowjetische Kreuzer im Hafen von Leningrad durch ihre gulliegende Feuer außer Gefecht. Einer der beiden Kreuzer erhielt einen Treffer in die Munitionskammer, der zweite wurde durch mehrere Treffer schwer beschädigt. Im Laufe des September versenkten die deutschen Geschütze im Hafen von Leningrad insgesamt fünf sowjetische Handelsschiffe und beschädigten ein weiteres so schwer, daß es auf Grund gesetzt werden mußte. Die Hafenanlagen von Leningrad, Kronstadt und Oranienbaum sind durch das Feuer der deutschen Artillerie ebenfalls bereits schwer beschädigt. Mehrere Landungsversuche der Bolschewisten an der Küste des Finnischen Meerbusens unter dem Schutz sowjetischer Schiffgeschütze wurden unter der Wirkung der deutschen Artillerie ebenfalls vereitelt. An der Vernichtung der in Kowal liegenden Sowjetkräfte haben zwei Artillerieabteilungen des deutschen Heeres hervorragenden Anteil gehabt.

Sowjetdivision von deutscher Panzerdivision vernichtet

Eine deutsche Panzerdivision war in den Kämpfen am 7. Oktober im Südschritt der Ostfront sehr erfolgreich und löste den Bolschewisten schwerste Verluste zu. Die deutsche Panzerdivision vernichtete sowjetische Kräfte in Divisionstärke. Im Verlauf der Kämpfe machten die deutschen Panzertruppen insgesamt 3500 Gefangene. An allen Stellen dieses Frontabschnittes setzte ein Zustrom von Ueberläufern ein, die truppenweise zu den deutschen Truppen übergangen.

„Außerordentliche Erfolge“

Budapest, 8. Okt. Der militärische Lagebericht des NZZ lautet am Dienstag: Der Angriff der verbündeten Streitkräfte gegen die Bolschewisten schreitet mit ständig zunehmendem Schwung vorwärts. Außerordentliche Erfolge wurden erreicht. Im Südschritt der Dnjepr- und Dnepr-Front versuchte der Feind, seine übrigen Einheiten über das Asowsche Meer vor den umfassenden Bewegungen der Verbündeten in Sicherheit zu bringen.

Zufolge der allgemeinen Lage ist auch die den ungarischen Truppen gegenüberstehende bolschewistische Front zusammengebrochen, wo der Feind seinen Rückzug begann. Kleinere Verbände der ungarischen Truppen haben einige wichtige Punkte

am Dnjepr des Dnepr besetzt. Die ungarische Luftwaffe hat planmäßig die Verbindungsstrahlen des zurückweichenden Feindes mit Bomben belegt.

Spannungen in der Sowjetarmee

DNB Berlin, 8. Okt. Ueber die Spannungen in der bolschewistischen Armee machten Gefangene, die dem zur 84. Division gehörenden Schützenregiment Nr. 46 angehören, auffällige Angaben. Als dieses Regiment am 15. September eine Schützenstellung beziehen sollte, forderte der Kommissar Politruk die Mannschaften auf, sich bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Als die Soldaten über schlechte Verpflegung sowie den Mangel an Patronen und anderen Ausräufungsgegenständen klagten, wies der Kommissar sie auf das Vorbild ihrer Ältesten und Älteren Brüder in den Jahren 1917/18 hin, in denen es noch viel knapper gemessen sei. Die Kämpfer von damals hätten das Sowjetregime noch gar nicht erlebt gehabt und trotzdem gekämpft. Die Soldaten hätten es 20 Jahre mit allen seinen Sorgen erlebt und müßten es daher erst recht verteidigen. Das wirkliche Protokoll der Aussage führt fort: „Darauf riefen ihm die Rotgardisten von allen Seiten zu: Ja, Sie haben die Sowjetregierung nur deswegen verteidigt, weil Sie dieselbe nicht kannten. Wenn die Arbeiter und Bauern Sie damals erkannt hätten, wie Sie dieselbe kennen, so hätten Sie diese selbst gestürzt und nicht verteidigt und hätten ihre Festigung unter allen Umständen verhindert. Für diese Worte hat das Requisitions triebunaal diese Gruppe von Soldaten zum Tode durch Erschießen verurteilt.“ Soweit das Protokoll, wobei die Worte der Soldaten, noch das drakonische Vorgehen der Kommissare bedürfen eines Kommentars.

Juwelen im Werte von 35 000 Pfund gestohlen

Britische Soldaten berauben internierte Flüchtlinge

Genf, 7. Okt. Vor einiger Zeit wurden in England internierte Flüchtlinge unter Bewachung einer britischen Pionierabteilung auf dem Dampfer „Dunera“ nach Uebersee gebracht. Während der Schifffahrt kamen den Flüchtlingen wertvolle Juwelen und Schmuckstücke abhanden. Der britische Kriegsinquisitor mußte sich auf Anträge verschiedener Abgeordneten vor dem Unterhaus zu dem Geständnis bequemen, daß sich die englischen Wehrmachtsangehörigen an dem Flüchtlingevermögen vergriffen hätten. Insgesamt seien Juwelen im Werte von 35 000 Pfund Sterling von den englischen Soldaten gestohlen worden.

Sieben neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 8. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht erteilt auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant von Lüpke, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst Fetz, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst Schlömer, Kommandeur eines Schützenregiments; Oberleutnant von Boddewitz, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Hauptmann Köhler, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Salmen, im Stabe eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Buchner, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Heinkel-Bomber schießt zwei Natas ab

Eine harte Bewährungsprobe hatte vor einigen Tagen ein deutsches Kampfflugzeug vom Typ He 111 nach dem Angriff auf Eisenbahnbrücke und Gleisanlagen im Süden der Ostfront zu bestehen. Als die Besatzung ihre Bomben über dem Ziel abgeworfen hatte, wurde das Flugzeug von sowjetischen Jägern zugleich angegriffen. Ein Sowjetjäger kam dabei so nahe an den Heinkel-Bomber heran, daß seine Luftschraube das Leitwerk der deutschen Maschine spaltete. Das Sowjetflugzeug wurde wenige Sekunden später abgeschossen, rammte aber beim Abflug die He 111, zerbröckelte ihren Rumpf und rief ein 2,5 Meter großes Loch in die rechte Tragfläche. Ferner wurde durch den Anprall der Antennenmast geteilt und die Abdeckklappe herausgerissen. Mittelstück, Außenflügel und Querruder waren ebenfalls angeschlagen. Trotz dieser starken Beschädigungen setzte sich die Maschine noch gegenüber den anderen beiden Sowjetjägern durch, die die He 111 verfolgten. Bis auf zwei Munitionstrommeln hatte sich die deutsche Besatzung verschossen, als die Kata-Jäger brennend nebeneinander in die Tiefe stürzten. Wohlbehalten landete die deutsche Besatzung nach einer Stunde mit der schwer beschädigten Maschine auf ihrem Zielflugplatz an.

Neuer Beweis für die Vorbereitungen der Sowjets

Berlin, 8. Okt. Bereits im Februar 1941 betam die 155. bolschewistische Schützendivision die Anweisung, sich auf den Krieg mit Deutschland vorzubereiten. Diese Feststellung ergibt sich aus Papieren, die bei einem in deutsche Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen des Stabes der genannten bolschewistischen Einheit vorgefunden wurden. Den Offizieren wurde befohlen, rasch die wichtigsten Ausdrücke der deutschen Sprache zu erlernen, und die Mannschaften wurden bereits im ersten Vierteljahr 1941 über die geographische Lage Deutschlands unterrichtet. Aus den ausgeführten Befehlen geht außerdem hervor, daß der Hauptteil der sowjetischen Einheiten auf Ostpreußen angelegt werden sollte.

Zustrom von Flüchtlingen nach der Türkei

DNB Ankara, 8. Okt. In der letzten Zeit hat auch aus Iran ein Zustrom von Flüchtlingen und Ueberläufern nach der Türkei eingesetzt. Darunter befinden sich Sowjetarmisten, und zwar Mannschaften wie auch Offiziere, die im westlichen Iran eingesetzt waren. Außerdem treten Hunderte von Iraniern sowie Kasachstanbewohner auf türkisches Gebiet über, um dem Sowjetterror zu entgehen.

Ostwärts Smolensk voran!

Kraftvolles Vordringen des deutschen Angriffs

Von Kriegsberichterstatter Dr. Fritz Roste

DNB ... 8. Okt. (PA.) Die gewaltige Herbstschlacht, die am 2. Oktober einsetzte, vollzieht sich bei einem so herrlichen Offensivwetter, wie es sich der Soldat nicht schöner wünschen könnte. In im Ostfeldzug vorbildlich eingeleiteter Zusammenarbeit mit den Panzerdivisionen ist unsere Infanterie schon am ersten Tage der Herbstschlacht überall in die feindlichen Stellungen eingedrungen, die der Gegner in der letzten Zeit zur Ueberwinterung sehr stark ausgebaute hatte. Wie am 22. Juni, als wir aus dem Suwalki-Pfistel herausdröhen, um den ersten großen Kessel um Minsk aufzuschließen, ist die Ueberwälzung in vollstem Maße gelungen. Ohne große Artillerievorbereitung durchdrachen die Panzer plötzlich um 6 Uhr morgens die feindlichen Linien

Starke Infanteriekräfte operierten am zweiten Tage des Angriffs bereits im freien Raum, während die Panzerkräfte, weit vorgeworfen, planmäßig, in den Planen abgedeckt, die Umschlüpfung gewaltiger Massen der bolschewistischen Heeresmitte vollendeten.

Wenn die Bolschewisten in der letzten Zeit einmal ein paar Flugzeuge über die deutschen Linien schicken konnten, ohne daß sie sofort abgeschossen wurden, so saunten sie in die ganze Welt hinaus, daß sie trotz ihrer gewaltigen Flugzeugverluste immer noch die Luftüberlegenheit besäßen.

Auch die deutsche Luftwaffe hat sich in den Tagen vor dem Herbstangriff zurückgehalten und ihre ganze Kraft erst wieder gezeigt, als das Heer zum Angriff vorbrach. Die Infanterie aber ist jetzt immer wieder von neuem begeistert, wenn die dichten Stukageschwärme, umschwärmt von schnellen Jägern, am blauen Himmel feindwärts drängen. Ein überzeugendes Bild deutscher Luftbeherrschung haben wir nie gesehen als in dieser Herbstschlacht im Osten.

Brandfackeln auf Eisenbahnschienen

Von Kriegsberichterstatter Anton Müller-Engelsfeld

DNB ... 8. Okt. (PA.) Seit dem frühen Morgenrauen hatten die Maschinen unserer Kampfgruppe wieder in ununterbrochener Folge gegen den Feind während ein erster Angriff einem sowjetischen Truppenverbande galt, das durch mehrere Bomben getroffen wurde, lagen während des ganzen Tages die Eisenbahnschienen in einer Planke der Front im Bombenhagel unserer Kampfgruppe, die in den 3 1/2 Monaten des Ostfeldzuges bereits so manche Eisenbahnstrecke durch Völltreffer aufricht.

Bei einem der Angriffe am ersten Tage der neuen Offensive wurde als verheißungsvoller Auftakt zu den Einsätzen dieser Entscheidungsschlacht von der Besatzung des Gruppenkommandeurs, Hauptmann P., ein langer Tankzug getroffen, dessen Wagen wie riesige Fackeln über die Schienen rollten. Man kann sich die Freude der deutschen Besatzung vorstellen, als sie an den runden Wagen erkannte, daß ihr ein sowjetischer Tankzug entgegenfuhr. Nach der Fahrgechwindigkeit der Eisenbahn zu schließen, mußten die Tankwagen mit Brennstoff gefüllt sein. In niedriger Höhe nahm die deutsche Maschine den Tankzug an, tauchte in die Dampfwolken der Lokomotive, löste im Feuer seiner Maschinenstange ihre Bomben los, um dann in einer Strömung hochzuschleichen. Außerhalb der Reichweite sowjetischer MG-Schützen überzeugte sich die Besatzung von ihrem Trefferegebnis, das in seiner vernichtenden Wirkung ihre Erwartungen noch übertraf. Unsonst versuchte die Lokomotive, ihre kostbare Fracht durch beschleunigtes Tempo zu retten. Die Vernichtung sah dem Transport im Nacken und verbreitete sich unaufhaltsam. Schon war das Feuer übergesprungen auf den zweiten Wagen, der ebenfalls in Flammen aufging. Dann aber erschütterten nacheinander etwa 10 Explosionen die Luft, daß die Erschütterungen selbst in der fliegenden Maschine noch spürbar waren. Mehrere riesige Stichflammen, die in Abständen von wenigen Augenblicken aufzublichten, hatten zehn Tankwagen auseinandergerissen. Wie von mutwilligen Riesensäcken wurden die übrigen Wagen durcheinandergeworfen, deren Brennstoff sich zum Teil über die Besatzung ergoß und Feuer fing. Längst hatte die Lokomotive gestreift, denn der Transport war reglos vernichtet.

Blutroter Himmel über Odessa

Von Kriegsberichterstatter Dr. Erich Grafhoff

PA. Als der Abend die Glut des Tages vertreibt und der Mond gleich und dürr am Himmel emporleuchtet, rasen wir den Hügel hinauf, der sich wie eine Düne zwischen dem Liman und das kleine Dorf mit dem guten, deutschen Namen legt. Haben uns in die noch warmen, mit Stroh ausgelegten Löcher, aus denen die abgelassenen Kameraden eben hervortricchen, lockern die Luft des Koppels, die lächelnd auf den Wagen drückt, und schieben den Kopf behutend über die Brüstung. Steil unter uns liegt der See, wirft sein silbernes Licht auf das andere Ufer, das, kaum einen halben Kilometer entfernt, langsam gegen Osten ansteigt. Da sind die Feuerstellungen der Bolschewisten, in kleinen Ruden, dichten Haufen, in zerfallenen Scheunen und flachen Gräben. Wir wissen genau, wo sie liegen; ohne Unterlaß, in der prallen Mittagshitze, in kalten Nächten haben wir sie von hier aus beobachtet. Keine noch so kleine Bewegung da drüben ist uns verborgen geblieben. Da ist die breite Straße, die senkrecht zum See hinunterführt, auf der jetzt gerade zwei Wagen rollen. Ganz deutlich vernehmen wir das Geräusch ihrer Motoren. Die Straße kommt von der Munitionsbahn her, die sich breit und beständig quer zur Front entlangzog. Jamohl, entlangzog. Denn eben sind die Artillerie-Geschosse dabei, mit unentwegten Salven dem kühnen Traum der Sowjets ein Ende zu bereiten.

Mit hellem Pfeifen ziehen die Granaten über uns hinweg, schlagen mit geometrischer Genauigkeit in Abständen von 5 bis 10 Metern auf dem kleinen Bahndamm ein. Ein heller Feuerchein, ohrenbetäubendes Krachen, und wie die Zinnsoldaten stehen schwarze Witze, Mischungen aus Dreck, Kalken und verbogenen Schienen, für Sekunden gegen den fahlen Himmel. „Millimeterarbeit!“ Franz, der brave Bauer aus dem Böhmerwald, ist Spezialist darin, die jeweilige Situation mit kurzen, lakonischen Bemerkungen zu beschreiben. „Der Bart ist ab!“ murzelt er noch, hählt vor lauter Freude in seinem Loch hin und her und schließt sich ein Stück Schokolade zwischen die Zähne. Diese Bahn war seine spezielle Freundin gewesen, die stützteste Auswahl seiner drehen Flüche hatte bislang ihr gegolten. Auf ihr rollte noch vor kurzem der Panzerzug hin und her, der uns mit seinen Geschützen das Leben reichlich lauer machen sollte. Nun hoch er weiter rechts von uns, ein Torso nur noch, dem das Feuer unserer Artillerie höflich mitgespielt hat. Ein zweihundert Meter langer Schienenstrang ist nun noch kein einziges Bewegungs- und Betätigungsfeld. Von dort heißt er jetzt von Zeit zu Zeit zu bestimmten Stunden, die wir mit der Uhr in der Hand erwartet können — so genau hält er seine Besuchszeiten ein — höflich und verzögert in die Gegend.

Eine große Freude erlebten wir gestern, als wir zu unserer B-Stelle gingen, die wenige Meter von uns entfernt waghalsig dicht am Uferhang klebt. Da schauten wir durch das Scherenferngloß und konnten das Häusermeer von Odessa sehen, das Ziel unseres Angriffs, erkannt dahinter den Hafen, die Kasernen und Lagerhäuser, über denen eine dunkle Wolke schwerer Brände lag.

Ganz in der Nähe, links von uns, hämmern plötzlich Maschinengewehre in wilden Schüßen durch die Nacht. An dem Damm, der die beiden Ufer verbindet, ist rumänische Infanterie im dichten Maisfeld, im Schilf des Sees vorgehend, den Bolschewisten, die sich verzweifelt wehren, hart zu Leibe gerückt. Uns gegenüber sind sie nun auch bereits geworden. Verirrte Geschosse, ohne Sinn und Ziel abgefeuert, zischen an uns vorüber. Querschläger pfeifen im Laub der Bäume. Auf beiden Seiten sieht

„Licht aus!“

Immer wieder hört man abends und bei nächtlichem Fliegeralarm diesen Ruf in Straßen und Höfen, „Licht aus! Licht aus!“

Personenstands- und Betriebsaufnahme am 10. Okt.

Am 10. Oktober findet die Personenstands- und Betriebsaufnahme statt. Jeder Haushaltsvorstand hat dazu eine Haushaltsliste auszufüllen.

Die Eintragungen in die Haushaltsliste müssen gut lesbar sein. Es müssen alle Spalten ausgefüllt werden. Alle verlangten Angaben sind wichtig.

Für Arbeitnehmer, die in den Haushaltslisten ungenaue oder unvollständige Angaben machen, können steuerliche Nachteile entstehen.

Die Haushaltslisten enthalten eine Anleitung für den Haushaltsvorstand. Alle Haushaltsvorstände werden gebeten, diese Anleitung vor der Ausfüllung der Haushaltsliste durchzulesen.

Kinder und andere Personen aus luftgefährdeten Gebieten, die bis auf weiteres ihren Aufenthalt anderswo genommen haben, gelten nach wie vor als zu ihrem bisherigen Haushalt gehörig.

Sondermeldungs-Fanfaren nationale Symbole

Berlin, 8. Okt. Auf Anordnung des Führers, die der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei in einem Erlass den Polizeibehörden bekanntgegeben hat, dürfen die bei der Verwendung von Sondermeldungen verwendeten Fanfaren, die als Kennzeichen deutscher Waffensysteme zu nationalen Symbolen geworden sind, nicht bei anderen Gelegenheiten gespielt werden.

Opferfontag im Zeichen der neuen Siege

In diesen Tagen, in denen sich nach den Worten des Führers im Osten wiederum ein gewaltiges Geschehen vollzieht, fühlen wir alle mit lebendigem Herzen die große Einheit zwischen Front und Heimat.

Jeder von uns ist auf seinen bestimmten Platz gestellt, und jeder ist, wie es der Führer Karlegte, in diesem Kriege Soldat. Jeder aber weiß auch, daß es in diesem großen Kampf um die höchste und äußerste Einjahrbereitschaft geht.

Der Führer hat gesprochen. Seine Worte sind in jedes deutsche Herz gefallen. Am Opferfontag wird sein Volk ihm antworten. Es antwortet durch die Tat.

Flüchtige Kriegsgefangene festnehmen!

Ein großer Teil der in Deutschland untergebrachten Kriegsgefangenen ist zur Zeit in der Landwirtschaft und in der gewerblichen Wirtschaft zur Arbeit eingesetzt.

Jede Zivilperson ist berechtigt und, sofern sie dazu in der Lage ist, sogar verpflichtet, einen flüchtigen Kriegsgefangenen zu ergreifen und bei der nächsten Militär- oder Polizeibehörde abzuliefern.

an auch die Artillerie lebendig. Die Wetterleuchten an schwülen Sommertagen flammten der ganze Himmel im Mündungsfeuer zahlreicher Geschütze, im Bersten der Granaten auf.

Das Unabwendbare

Aus dem Tagebuch eines Sowjetkommisars Von Kriegsberichterstatter J. W. Kippel, R.R.

RSK Beim Durchflämmen eines Waldes, aus dem heraus tagelang die sowjetische Artillerie unsere Vormarschströme unter Feuer genommen hatte, und in dem sich viele starke Infanterieregimenter versetzt hielten, fanden wir unter einer Gruppe von Soldaten, die von unseren Nachschubtruppen zusammengefaßt worden war, die Leiche eines Kommisars.

Schon wollten wir die Untersuchung abschließen, da entdeckte ein Gefreiter in einer Hosentasche ein in festes Leinen gebundenes kleines Bündlein. Auf den ersten vordruckten Seiten waren in Blaudruck Eintragungen gemacht; außerdem war ein abgestempelttes Photo eingeklebt, das ein junges und energisches Gesicht zeigte: die Personalangaben des Bestatters, der, wie der Dolmetscher später feststellte, J. R. hieß, im Jahre 1911 geboren war, und der gleichzeitig als Korrespondent für die sowjetische Zeitung „Pravda“ und als Kommissar eines sowjetischen Schützenbataillons fungierte.

Die Grundstimmung der gesamten Aufzeichnungen ist schon für die Zeit vor dem Kampfeinbruch alles andere als optimistisch. Sie ändert sich auch nicht, als das Regiment zur Front abrückt, wenn man von einigen anfangs bemerkten Verbesserungen absteht, daß er sich freue, nur im Kampf gegen die „Faschisten“ mitmachen zu können.

„Ältere Verluste sind sehr groß“, so heißt es vier Tage vor dem Ende. „Viele Batterien sind durch feindliche Artillerie und feindliche Flieger ausgefallen.“

„Die Faschisten greifen an!“ Dann schließt das Tagebuch. Der Kommissar hatte keine Zeit mehr, es weiterzuführen. Der Kampf war entbrannt, der Kampf, der nicht nur das Tagebuch, sondern auch das Leben seines Verfassers abschließen sollte.

An die Legionäre und Freiwilligen in Nordafrika

Paris, 8. Okt. Der Vorsitzende der französischen Frontkämpferlegion von Nordafrika, General Francois, riefte, wie aus Kigler gemeldet wird, an die Legionäre und Freiwilligen einen Aufruf, in dem er sie vor der englischen und sowjetischen Propaganda warnte, die er als ernste Gefahr für die Einheit Frankreichs bezeichnete.

70 000 französische Arbeiter in Deutschland

Paris, 8. Okt. Reichsarbeitsminister Seltsie macht in einem Artikel in der französischen Presse über den Arbeitseinsatz in Frankreich die interessante Angabe, daß im Gebiet des Militärbesatzungsbereichs in Frankreich bisher etwa 70 000 Arbeiter für Deutschland angeworben wurden und dabei in letzter Zeit der Anteil der National-Franzosen auf 80 Prozent gestiegen sei.

Weitere sechs Milliarden Dollar bewilligt

WAS Washington, 8. Okt. Der Haushaltsausschuss des Abgeordnetenhauses nahm die Bewilligungsvorlage von rund sechs Milliarden Dollar an. Im Ausschuss wurde betont, daß die Produktion des Kriegsmaterials noch nicht das gewünschte Ergebnis erreicht habe.

Zwei britische Generäle und ein Oberst bei Flugzeugunglück getötet

WAS Stockholm, 8. Okt. Wie Reuters meldet, wurden Generalmajor Pope, Brigadegeneral Russell und Oberst Unwin bei einem Flugzeugunglück im mittleren Orient am 5. Okt. getötet.

meht Gebrauch machen, also insbesondere dann, wenn sie von den Kriegsgefangenen angegriffen wird und sich dagegen nur durch den Gebrauch einer Waffe schützen kann.

Werden verdächtige Personen beobachtet, die flüchtige Kriegsgefangene sein könnten, und ist ihre Ergreifung nicht möglich, so ist sofort die nächste Polizeidienststelle oder das Bürgermeistereiamt zu benachrichtigen.

Zivilpersonen, die bei der Ergreifung von Kriegsgefangenen entscheidend mitgewirkt haben, kann eine Belohnung bewilligt werden. Einem Volksgenossen, der bei der Ergreifung eines entwichenen Kriegsgefangenen zu Schaden kommt, stehen Entschädigungsansprüche gegen das Reich zu.

Vorsicht mit den Papierdrachen! Jetzt ist wieder die Zeit, die unsere Kinder lieben, um auf den Wiesen und Stoppeläckern ihre Drachen steigen zu lassen. Dabei muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß dieses Spiel schon zu manchen schweren Unfällen geführt hat.

Martinsmoos, 8. Okt. (Appell der Kameradenabteilung.) Kameradengemeinschaft hielt die Kameradenabteilung ihren monatlichen Appell in dem Gasthaus zur Sonne ab.

Waldberg, 9. Okt. (Gefallen.) Die hiesige Gemeinde hat nun das 1. Kriegsjahr zu beklagen. Aus dem hiesigen Kriegsgeschloß traf zum großen Schmerz der Angehörigen die Nachricht ein, daß unser Mitbürger Johannes Federmann, Gefreiter in einem Infanterieregiment, bei den Kämpfen im Osten sein Leben lassen mußte.

Weil der Stadt, Kr. Leonberg. (Knapp an einem schweren Unfall vorbei.) Der große, zwischen Weibstadt und Forstheim verkehrende Personen- und Postomnibus entging knapp einem schweren Unfall. Bei Weibstadt füllten Holzhauer im Walde neben der Straße an einem freien Hang Bäume, ohne eine Person zu warnen.

Schönegründ, Kr. Freudenstadt. (Unter der Bettdecke verborgen.) Als die Eheleute Strobel aus Schönegründ (Gemeinde Kr. Freudenstadt) vom Feld nach Hause kamen, wo sie ihr etwa sechs Monate alten Zwillingkind mehrere Stunden lang allein im Bett zurückgelassen hatten, mußten sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß eines der Kinder, ein Knabe, tot unter der Bettdecke lag.

Siberach a. d. Alb (Ungefallen.) In der Ulmerstraße lie ein 4-jähriges Kind, das durch den Warnruf einer Frau in Benwirkung gebracht worden war, in die Fahrbahn eines Kraftwagens. Der Kraftwagen erfasste den Sportwagen, der von dem Kind geschoben wurde. Das Kind wurde dabei zur Seite geschleudert und am Kopf schwer verletzt.

Heudorf a. Mungen. (Tödllich überfahren.) Als der 60 Jahre alte Landwirt Richard Maier beim Fütterholen seinen unbemannten Reiterwagen einen Abhang hinunterziehen wollte, kam er zu Fall und das Fahrzeug ging über ihn hinweg. Er trug eine schwere Wirbelsäulenverletzung davon, an der er tags darauf im Krankenhaus Sigmaringen starb.

Kallingsen, Kr. Sigmaringen. (Sturz in der Scheuer.) Der 73 Jahre alte Wagnermüller Johann Waldruff stürzte von der Oberterne auf den Scheunendach und erlitt dabei einen Armbruch.

Billingen. (Fahrbahn kein Spielplatz.) Beim Spielen sprang in der Riedstraße ein 4-jähriger Knabe gegen einen daherkommenden Lastkraftwagen. Er wurde so heftig auf das Pflaster geschleudert, daß der Schädel zertrümmert wurde. Das Kind war auf der Stelle tot.

Sennheim. (Vom Hartmannswellerkopf.) Auf dem Hartmannswellerkopf werden gegenwärtig durch die Wehrmacht die alten deutschen Kampfstellungen aus dem Weltkrieg, vor allem die Unterstände und Verteidigungsstellungen, wieder freigelegt, um, nachdem nun jetzt diese historische Stätte besucht werden kann, allen ein anschauliches Bild über die großen Kämpfe zu geben, die sich im Weltkrieg hier abgespielt haben.

Wittenshofen, bei Marldorf. (Tödllich verlaufener Sturz.) Vor einigen Tagen war der auf dem Hornsteinhof tätige 17 Jahre alte Lehrling Kaspar Vogel nur einige Sprossen von einer Leiter gestürzt. Nach kurzem Unwohlsein ging er jedoch seiner Beschäftigung wieder nach, doch verschlimmerte sich bald sein Zustand so, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort starb er an den Folgen des Unfalls.

Aus dem Gerichtssaal

Zum Tode verurteilt

Memmingen. Der 21 Jahre alte Vole Jahn Oblamski, der seit Mai 1940 in Höfen, Landkreis Memmingen, beschäftigt war, pflegte an den Feiertagen einen anderen polnischen Arbeiter in einer Kaffeebarthaus zu besuchen und lernte dort ein 14 Jahre altes Mädchen kennen. Seit dem Winter fing Oblamski an, diesem deutschen Mädchen nachzustellen, indem er es aufforderte, ihm zu Willen zu sein.

kleine Nachrichten aus aller Welt

Staatssekretär Dr. Spruy 60 Jahre alt. Am 9. Oktober vollendet der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Dr. Spruy, sein 60. Lebensjahr.

Ausnahmezustand in Bengalen. Stejani meldet aus Bombay, daß die Militärbehörden den Ausnahmezustand über die Provinz Bengalen verhängt haben.

Ausländische Dichter in Deutschland. Die Deutschlandreise ausländischer Dichter und Schriftsteller nahm dieser Tage in Bonn ihren Anfang.

Der finnische Staatspräsident Ryti hielt sich am Dienstag im Hauptquartier des Feldmarschalls Rannerheim auf. Bei dieser Gelegenheit verließ der Präsident dem Feldmarschall als erstem das Rannerheim-Kreuz 1. Klasse.

Gedenkstätte für Marconi. Der Duce wollte zur Einweihung einer Gedenkstätte für den italienischen Erfinder Marconi in Bologna. Vor der Gedenkstätte begrüßte Mussolini die Angehörigen Marconis.

Die Reichshauptstadt gab viel und freudig. Die am 27. und 28. September durchgeführte erste Reichsstraßenjammung des Kriegs-W.H.W. 1941/42 brachte in der Reichshauptstadt ein Ergebnis von 970 124,76 RM.

Der Todesopfer einer Bohnenvergiftung. In einer Familie in Zürich hat sich ein schwerer Fall von Vergiftung ereignet. Nach dem Genuß von selbsteingemachten Bohnen zeigten sich bei den Familienmitgliedern heftige Vergiftungserscheinungen.

Cholera-Epidemie in einer indischen Provinz. Nach einer Meldung aus Kattutta brach in der indischen Provinz Bihar eine Cholera-Epidemie aus.

Einer lernt um

Stilze von Hans Bernburg

NSK Zeit ist eine Zeit, in der sich manche Städter nach vielen, vielen Jahren plötzlich ihrer Verwandten auf dem Lande erinnern. Aus nobelgelegenen Gründen und mit nicht immer ganz lauterem Absichten.

So setzte sich Herr Erich in den D-Jug, fuhr noch etliche Stationen mit der Kleinbahn und marschierte dann eisernoll der entlegenen Bauernschaft zu.

Soweit ging alles programmäßig. Nach zweistündiger Wanderung tauchte hinter Wäldchen und einem kleinen Waldchen der stattliche Hof auf.

Der Bauer lächelte, so schien es Erich, etwas verwundert und übertraut, aber doch in freundlicher Art. Aber ehe er etwas antworten konnte, nahm der Gast schon wieder das Wort: „Mein Vater, dein Bruder, hat oft vom Hof und von euch erzählt.“

war, gattet ihr einen Bullen, der auf der Zuchtviehversteigerung einen hohen Preis erzielte, er hieß „Nero“, und wir Kinder haben damals viel gelacht über diesen alligen Namen.

Es entstand eine kurze Pause, und dann sagte der Bauer: „Nero heißt unser Hofhund!“ Erich ruckte einen Augenblick: „Sollte ich mich nicht mehr auf mein Gedächtnis verlassen können? Sollte...“

„Allerdings“, resignierte Erich, und er, der Redegewandte, fand keine Worte mehr ob der enttäuschenden Nachricht.

Der sonst so wortfahre Bauer hatte selten eine so lange Rede gehalten, aber sie war sehr nützlich gewesen. Und als Erich am Abend dieses Tages heimkehrte, vom Bauer ein Stück des Weges begleitet, da hatte er nicht nur erkannt, daß „Hamsterfahren“ heute, wo jeder an einer gerechten und anstrengenden Beteiligung beteiligt ist, dem Sinn der großen Zielsetzung widersprechen, er hatte einen Einblick getan in die arbeitsreiche ländliche Welt, für den er aufrichtig dankbar war.

Handel und Verkehr

Altensteig (Marktbericht). Dem 8-tägigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 4 Paar Ochsen. Preis pro Paar 1117 bis 1350 RM; 1 Kuh im Preis von 550 RM; 3 Stück Jungochsen.

Handel beim Viehmarkt sehr gering, dagegen beim Schweinemarkt mittelmäßig. Verkauft wurden etwa die Hälfte der angebotenen Tiere.

Verleger und Schriftleiter Dieter Laub, J. Zt. bei der Wehrmacht. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig. Druck: Buchdruckerei Dieter Laub, Altensteig, J. Zt. Preis 8 Pf.

Advertisement for ATA cleaning product. Text: 'Kacheln, Fliesen, Marmor, Stein macht ATA ohne Seife rein! Es gibt 3 Sorten ATA: grob, fein und extrafein.' Includes images of a tiled floor and a cleaning product container.

Advertisement for 'Obst-Ausstellung' (Fruit Exhibition) in Walddorf, scheduled for Sunday, Oct 12, at 13:00 hours.

Advertisement for 'Schreibzeuge' (Writing Instruments) by Buchhandlung Laub, Altensteig.

Large advertisement for 'Erdal' shoes, featuring the slogan '3. Rat: Nicht an den heißen Ofen!' and 'Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!'.

Advertisement for 'Deutsche Reichs-Lotterie' (German National Lottery) with prize amounts of 500,000, 300,000, 200,000, and 100,000 RM.

Advertisement for 'Zimmer gesucht' (Room for rent) in Heilbronn, near the post office.

Advertisement for 'Stempel' (Stamps) and 'Stempelkissen' (Stamp pads) by Buchhandlung Laub.

Advertisement for 'Johannes Federmann' (Johannes Federmann) regarding a family matter, dated Altheim, Oct 9, 1941.

Advertisement for 'Zigaretten-Papier' (Cigarette Paper) by Buchhandlung Laub.

Advertisement for 'Luftschutz-sprizen' (Air Protection Sprays) by Buchhandlung Laub.

Advertisement for 'Lorenz Luz jr.' (Lorenz Luz jr.) by Inh. Eugen Beck.

Advertisement for 'Rind' (Calf) by Georg Mönch, Böfingen.

Advertisement for 'Wart, 8. Okt. 1941 Dankagung' (Wart, 8 Oct 1941 Thank you) for Alfred Bolz, mentioning his service in the war.

Advertisement for 'Mein Geschäft ist ab 1. November geschlossen' (My business is closed from Nov 1) by Paul Schupp, Altensteig.

Advertisement for 'So beurteilt der Arzt Trinerol-Qualltabletten' (So the doctor judges Trinerol-Quall tablets) for kidney and bladder ailments.

